

der politischen Polizei übernahmen die preuß. Bezeichnungen, kamen aber nach und nach unter die Kontrolle Himmlers als Politischer Polizeikommandeur der Länder. Im April 1934 wurde Himmler auch Inspekteur der G. in Preußen, Heydrich Chef des Gestapa, leitete aber weiterhin auch den → Sicherheitsdienst (SD). Mit Himmlers Ernennung als Reichsführer SS zum Chef der Dt. Polizei wurde die G. Reichsbehörde und mit der Kriminalpolizei zur Sicherheitspolizei vereinigt, deren Zentrale zunächst das SS-Hauptamt Sicherheitspolizei, ab 1939 das → Reichssicherheits-Hauptamt unter Heydrich als Chef der → Sicherheitspolizei und des SD wurde; Amtschef der G. (Amt IV des RSHA) war seit 1937 Heinrich Müller. Die 1941 bestehenden 67 Staatspolizei- oder – mit Koordinierungsfunktionen für mehrere Stapostellen – Staatspolizeileitstellen waren grundsätzlich für einen Regierungsbezirk bzw. ein größeres Land zuständig, Außenstellen und Grenzpolizeikommissariate konnten unterstellt sein; ihnen entsprachen in den meisten besetzten Gebieten die Abteilungen IV der Befehlshaber bzw. Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD. Hatte die G. anfangs noch ihre Maßnahmen mit der → Reichstagsbrandverordnung und anderen Vorschriften begründet, befreite sie sich schließlich von allen Bindungen an Recht und Gesetz. Sie verhängte → Schutzhaft in Hausgefängnissen, → Arbeitserziehungs- und → Konzentrationslagern, in denen ihre Politischen Abteilungen die Häftlinge terrorisierten, konnte Aussagen durch Folter (»verschärfte Vernehmung«) erzwingen und Gefangene ermorden (→ Sonderbehandlung). Polen und ausländische → Zwangsarbeiter waren ihr ausgeliefert, sie stellte die Kommandos zur Ermordung von → Kriegsgefangenen und einen Teil

des Personals der → Einsatzgruppen und ermöglichte die → Endlösung der Judenfrage, indem sie Juden in → Ghettos zwang und zur → Deportation in die → Vernichtungslager verhaftete. Die Zahl der Angehörigen der nach dem Urteil des Nürnberger Internationalen Militärtribunals (→ Nachkriegsprozesse) verbrecherischen Organisation war dabei relativ gering. Sie betrug 1943 einschließlich Grenzpolizei 31 374 Beamte und Angestellte, darunter zunehmend Frauen; für die Aufgaben der G. im Regierungsbezirk Koblenz mit 871 000 Einwohnern genügten 1941 nur 103 Mitarbeiter. Auch die Zahl ihrer Informanten oder V-Leute war nicht groß; denn die G. konnte immer damit rechnen, daß Funktionäre der Partei, jedoch ebenso »Volksgenossen« bereit waren, politische Gegner zu denunzieren (→ Denunziantentum). Nur weil sie diesen Rückhalt in der Gesellschaft hatte, konnte die G. als wesentliches Element des nat. soz. Terrorsystems tätig werden (→ Verfolgung).

Heinz Boberach

Literatur:

Gellately, Robert: *Die Gestapo und die deutsche Gesellschaft*, Paderborn 1993.

Lang, Jochen v.: *Die Gestapo. Instrument des Terrors*, Hamburg 1990.

Paul, Gerhard/Klaus Mallmann (Hg.): *Die Gestapo. Mythos und Realität*, Darmstadt 1995.

Geheime Staatspolizei (Gestapo) »Um die wirksame Bekämpfung aller gegen den Bestand und die Sicherheit des Staates gerichteten Bestrebungen zu sichern«, wurde auf Veranlassung Görings als Ministerpräsident im April 1933 in Preußen die G. eingerichtet (Gesetz vom 26.4.1933). Die meisten Mitarbeiter kamen aus der preuß. politischen Polizei, die v.a. den Linksradikalismus verfolgt, aber schon nach dem Staatsstreich vom 20.7.1932 (→ Preußenschlag) auch die Sozialdemokratie in ihre Ermittlungen einbezogen hatte.

Zentralbehörde und unmittelbar Göring unterstellt wurde das Geheime Staatspolizeiamt (Gestapa) unter Leitung von R. Diels; in jedem Regierungsbezirk entstand eine Staatspolizeileitstelle. Gleichzeitig bildete Himmler in Bayern die Bayerische Politische Polizei unter Heydrich. Die in den anderen Ländern entstehenden Dienststellen